



Pestalozzi  Stiftung

GESCHÄFTSBERICHT 2016

INHALT

STIFTUNG

- 5 Editorial
- 6 Wir über uns
- 9 Der Frühförderungspreis
- 10 Tätigkeiten
- 12 Medizin und Technik im Dialog
- 17 Förderkreis/Förderkreis-Mitglieder

STIPENDIATEN

- 19 Design statt Handel
- 20 Mathematik und Jiu-Jitsu
- 22 Herkunft der Stipendiaten
- 23 Ausbildungsrichtungen

ZAHLEN

- 24 Spenden
- 27 Finanzielles
- 28 Bilanz
- 29 Betriebsrechnung
- 30 Geldflussrechnung
- 31 Rechnung über die Veränderung des Kapitals
- 32 Anhang zur Jahresrechnung
- 34 Revisionsbericht

ANHANG

- 35 Organisation der Stiftung
- 36 Vertrauenspersonen
- 38 Dank
- 39 Impressum



EDITORIAL

Sehr geehrte Gönner, liebe Freunde der Pestalozzi-Stiftung

Bildung und Wissen gelten als Schlüsselfaktoren für individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Dank Ihnen als Gönnerinnen und Gönner kann sich die Pestalozzi-Stiftung seit 1961 für die Chancengleichheit Jugendlicher aus Schweizer Berggebieten einsetzen, indem sie ihnen Stipendien oder zinslose Darlehen für die Ausbildung gewährt. Im Berichtsjahr konnte die Stiftung 276 Jugendliche aus Berggebieten bei ihrer Ausbildung finanziell unterstützen.

Bis heute haben insgesamt 7312 Jugendliche ein Pestalozzi-Stiftung-Stipendium erhalten. Während in den Anfängen der Stiftung die Jugendlichen, die eine Lehre oder eine Ausbildung auf Tertiärstufe absolvierten, die Mehrheit bildeten, sind es seit einigen Jahren die Studierenden an Fachhochschulen und universitären Hochschulen.

Forschung und Wirtschaft sind auf gut qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen. Dr. Corina Schütt, Geschäftsführerin der Hochschulmedizin Zürich, zeigt in ihrem Beitrag auf, wie Naturwissenschaften, Medizin und Technik in Forschung und Ausbildung am Hochschulstandort Zürich zusammenarbeiten und welche Fähigkeiten Studierende mitbringen und entwickeln müssen, um mit dem Fortschritt mithalten und für die komplexen Anforderungen in diesem Bereich der Arbeitswelt gerüstet zu sein.

In unserem Bericht lassen wir fünf Jugendliche zu Wort kommen, die einen Bildungsweg an einer Fachhochschule beziehungsweise einer universitären Hochschule eingeschlagen haben und diesen konsequent verfolgen.

Auf ihrem Bildungsweg werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten von ihrer Vertrauensperson begleitet. Sie stellen die Nähe der Stiftung zu den Bergregionen und den Bedürfnissen der Jugendlichen her. Es war mir ein Anliegen, in meinem ersten Jahr als Präsident den persönlichen Kontakt zu diesen wichtigen, ehrenamtlichen Pestalozzi-Stiftung-Mitarbeitern herzustellen. Je ein Gruppentreffen in Chur, Luzern und Sierre ermöglichen den fachlichen Austausch, die Festigung des Netzwerks und gaben mir die Möglichkeit, die Wichtigkeit dieser Vertrauenspersonen zu würdigen. Stellvertretend für die über 50 Vertrauenspersonen stellen wir Ihnen Sabrina Pralong für den Kanton Wallis und Yves Läubin für den Kanton Glarus vor.

Ich freue mich, dass wir nach 2013 und 2015 dieses Jahr zum dritten Mal den Frühförderungspreis in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH ausschreiben und verleihen können. Wir werden im nächsten Jahr darüber berichten.

Last, but not least freue ich mich, mit Ihnen als Spenderinnen und Spender, ehrenamtlich tätigen Vertrauenspersonen und als Stiftungsräte die Arbeit der Stiftung weiter voranzutreiben, und danke Ihnen im Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten für Ihre aktive Unterstützung.

Daniel Zeller
Präsident der Pestalozzi-Stiftung

WIR ÜBER UNS

Stiftungsziel

Die Kernaufgabe der Pestalozzi-Stiftung ist die Vergabe von Stipendien und Darlehen an Jugendliche und junge Erwachsene. Jeder bildungsinteressierte junge Mensch aus einer Schweizer Berggegend soll trotz einer finanziell schwierigen Lage die Möglichkeit haben, eine berufliche Ausbildung zu absolvieren. Im Sinne der Gründerstifter, des Auslandschweizerhepaars H. C. Honegger, sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten «in ihrem Bildungsgang bis zum Abschluss» begleitet werden (Art. 1 der Statuten). Wer ein Berufsziel hat und dieses beharrlich verfolgt, ist willkommen, sofern die statutarischen Bedingungen erfüllt sind.

Im Rahmen der Frühförderung verleiht die Pestalozzi-Stiftung alle zwei Jahre den Frühförderungspreis für Schweizer Berggebiete in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH. Dass ein Kind frühestmöglich Zugang zu Bildung erhalten soll, ist auch ganz im Sinne von Johann Heinrich Pestalozzi. Nach 2013 und 2015 wird der Frühförderungspreis wiederum 2017 verliehen.

Organisation

Die Pestalozzi-Stiftung ist eine moderne Stiftung, schlank in der Führung und Kostenstruktur, was auch mit dem ZEWO-Gütesiegel anerkannt wird. Ehrenamtlich arbeitende Vertrauenspersonen, in den Regionen breit verankert und mit den Verhältnissen vertraut, stellen den Kontakt zu den Jugendlichen her. Sie prüfen, ob die Grundvoraussetzungen für ein Stipendium erfüllt sind. Die Geschäftsstelle pflegt einen engen Kontakt mit den Vertrauenspersonen und den kantonalen Stipendienstellen, damit Überfinanzierungen vermieden werden. Sie unterbreitet die Stipendiengesuche dem Ausschuss des Stif-

tungsrats zum Entscheid. Der Ausschuss des Stiftungsrats prüft jedes Gesuch sorgfältig. Er entscheidet, ob ein Stipendium gewährt wird, und bestimmt dessen Höhe.

Vergabepolitik

Die Pestalozzi-Stiftung vergibt Stipendien für die Erstausbildung (erste Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit und darauf aufbauende Ausbildungen bis zum Erreichen des Masterdiploms). Für Weiterbildungen (Studiengänge für die Vorbereitung auf eine Berufsprüfung, eine höhere Fachprüfung, die Anwaltsprüfung, das Doktorat oder das Nachdiplomstudium) kann die Stiftung einen Teil der ungedeckten Kosten in Form zinsloser Darlehen bewilligen.

Stipendien werden grundsätzlich für die ganze Ausbildungszeit zugesichert. Jährliche Wiederholungsgesuche sind notwendig. Sie erlauben die Anpassung des Stipendienbetrags an die aktuellen Bedürfnisse der Gesuchstellenden und an die finanziellen Möglichkeiten der Stiftung. Gegenseitige Orientierung und ein enger Kontakt mit den kantonalen Stipendienstellen und anderen Institutionen garantieren den wirksamen und sorgfältigen Einsatz der Mittel.

Oft kann die Pestalozzi-Stiftung auch dann helfen, wenn ein Kanton von Gesetzes wegen keine Unterstützung leisten kann. Sie kann das Schicksal hinter dem Menschen berücksichtigen und muss sich beispielsweise nicht nur nach dem Steuerausweis oder der Studienzeitbeschränkung ausrichten. Wichtig ist der Wille von Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern, mehr aus sich zu machen.

Keine Stipendien oder Darlehen werden ausgerichtet für Ausbildungen während der obligatorischen Schulpflicht, für Zweitausbil-



Bildung ist eine zentrale Ressource in unserem Land. Deshalb sollte der Aus- und Weiterbildung junger Menschen hohe Priorität zukommen. Dies darf jedoch nicht von monetären Elementen abhängen, sondern von Motivation und Begabung. Die Pestalozzi-Stiftung leistet einen wichtigen finanziellen Beitrag, damit Jugendliche ihre Berufsziele unabhängiger von finanziellen Möglichkeiten erreichen können. Von den gut ausgebildeten Jugendlichen profitiert letztendlich eine ganze Bergregion. Ich freue mich, dass ich seit 2016 als Vertrauensperson der Pestalozzi-Stiftung im Kanton Glarus einen Teil zu dieser Wertschöpfung beitragen kann.

Yves Läubin, Vertrauensperson für den Kanton Glarus

dungen (Ausbildungen auf gleicher Stufe wie zweite Lehre, zweiter Bachelor, zweiter Master) oder wenn ohne zwingende Gründe eine teure Ausbildung einer gleichwertigen, günstigeren vorgezogen wird. Im Weiteren werden keine Stipendien oder Darlehen für Ausbildungen gewährt, die nicht zu einem anerkannten Abschluss führen oder wenn das 30. Altersjahr bei Antragstellung bereits vollendet ist. Die Unterstützung entfällt, wenn die Ausbildung bis zum vollendeten 35. Altersjahr nicht abgeschlossen werden kann oder wenn keine finanzielle Notlage mehr besteht. Ein Anspruch auf Stipendien oder Darlehen besteht nicht.

Die Pestalozzi-Stiftung hilft unvoreingenommen, unbürokratisch und rasch. Ganz im Sinne der Gründerstifter dürfen Religion und Geschlecht bei der Vergabe von Stipendien

Jeder bildungsinteressierte junge Mensch aus einer Schweizer Berggegend soll trotz einer finanziell schwierigen Lage die Möglichkeit haben, eine berufliche Ausbildung zu absolvieren.

keine Rolle spielen. Massgebend sind die Herkunft aus einem Schweizer Berggebiet oder einer abgelegenen Region sowie Eignung und finanzielle Verhältnisse (für Ausländerinnen und Ausländer wird die Niederlassungsbewilligung C verlangt).

Zukunft

Die Nachfrage nach Stipendien und Darlehen für die Ausbildung ist nach wie vor hoch. Nach der Erstausbildung werden oft Weiterbildungen nötig, um in der sich rasch ändernden Arbeitswelt mithalten zu können. Jugendliche aus Schweizer Berggebieten haben keine

Wahl, sie müssen auswärts wohnen und sich auswärts verpflegen. Dazu kommen Reisekosten.

Die Pestalozzi-Stiftung ist eine ausschliesslich durch Spenden finanzierte Organisation. Spenden und Vergabungen von Privaten, Stiftungen und Firmen sowie Legate aus Nachlässen sollen auch in Zukunft dafür sorgen, dass die Jugendlichen aus Schweizer Berggebieten dieselben Chancen erhalten wie ihre Altersgenossen im Einzugsgebiet der Bildungszentren.

Besuchen Sie uns auf pestalozzi-stiftung.ch

DER FRÜHFÖRDERUNGSPREIS

Die Pestalozzi-Stiftung ist vom Wert der frühen Förderung in Ergänzung zur Erziehung in der Familie überzeugt. Im Zentrum stehen dabei Anregungen für ein spielerisches Lernen und der Austausch mit Gleichaltrigen. Mit der Verleihung eines Frühförderungspreises alle zwei Jahre will die Pestalozzi-Stiftung die hohe Qualität des Bildungsstandorts Schweiz weiter fördern und die Chancengleichheit von jungen Menschen in Berg- und Randregionen stärken. In diesem Bestreben wird die Pestalozzi-Stiftung vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH unterstützt.

Während in städtischen Agglomerationen Angebote zur frühen Förderung vorhanden sind, trifft dies auf Berggebiete immer noch nur sehr beschränkt zu.

Der Frühförderungspreis, der mit CHF 20'000 dotiert ist, fokussiert deshalb auf Träger-schaften und Institutionen der frühen Förderung in Bergregionen, um die Angebotsentwicklung trotz erschwelter struktureller Rahmenbedingungen zu erhöhen.

2013 wurde der Preis an die Chüra d'uffants Engiadina Bassa in Scuol und 2015 an das mobile Angebot Wunderfitz und Redeblietz vergeben. Beides sind Institutionen, die sich in vorbildlicher Weise für die frühe Förderung engagieren.

Der Preis wird 2017 zum dritten Mal verliehen. Der Aufwand, sich für den Preis zu bewerben, lohnt sich. Sibylle Wietlisbach, Gründerin von Wunderfitz und Redeblietz, betont, wie wertvoll der Preis ist: «Mit der Verleihung des Preises hat unser Konzept ein Qualitätslabel erhalten. Dieses hat uns neue Türen geöffnet und dem ganzen Team einen riesigen Motivationsschub verliehen.»

Die Auswahl der Projekte trifft die neunköpfige Jury. Sie setzt sich zusammen mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur. Präsiert wird sie von Josef Arnold-Bissig, alt Regierungsrat Kanton Uri und Stiftungsrat der Pestalozzi-Stiftung.

Dr. Heidi Simoni, Direktorin des Marie Meierhofer Instituts für das Kind, unterstützt die Jury fachlich bei der Evaluation der eingereichten Bewerbungen.



«Kleine Kinder beim Entdecken der Welt und beim Lernen sorgfältig zu begleiten, ist sinnvoll und vernünftig. Wichtig sind Lösungen, die zu den regionalen Eigenheiten passen. Dank dem Preis der Pestalozzi-Stiftung für Frühförderung in Berggebieten muss das Rad trotzdem nicht immer neu erfunden werden.»

Dr. Heidi Simoni

TÄTIGKEITEN

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich am 25. Mai 2016 zu seiner jährlichen Versammlung in Zürich und genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2015. PricewaterhouseCoopers AG hat die Jahresrechnung geprüft und testiert.

Dr. Anton Schwingruber, alt Regierungsrat Kanton Luzern, wurde mit grossem Dank für sein Engagement als Stiftungsrat und als Jurypräsident verabschiedet. Neu in den Stiftungsrat gewählt wurde Josef Arnold-Bissig, alt Regierungsrat Kanton Uri. Mit seiner Wahl als Stiftungsrat erklärte er sich auch bereit, das Präsidium der neunköpfigen Jury des Frühförderungspreises zu übernehmen.

PricewaterhouseCoopers AG wurde als Revisionsstelle für die Dauer eines Jahres wiedergewählt. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Stiftungsratssitzung begrüsst der Präsident Doris und Paul Albisser als Gäste. Sie haben sich entschieden, bei der Pestalozzi-Stiftung einen Fonds einzurichten, und berichteten über ihre Motivation für dieses Engagement und damit für die Jugendlichen in Schweizer Berggebieten.

Ausschuss

Der Ausschuss des Stiftungsrats, der sich 2016 zu drei Sitzungen traf, befasste sich unter anderem mit der Anlagestrategie sowie mit der Geldmittelbeschaffung im Rahmen des Spendenmarketings. Die Statuten der Pestalozzi-Stiftung sehen vor, dass Jugendliche, sofern die Voraussetzungen dafür gegeben sind, für die ganze Dauer der Ausbildung mit Stipendien unterstützt werden sollen.

Um das Stiftungsziel langfristig zu sichern, ist die Stiftung auf kontinuierliche Spender mit einem langfristigen Fokus angewiesen. Einen wichtigen Beitrag leistet dabei der Förder-

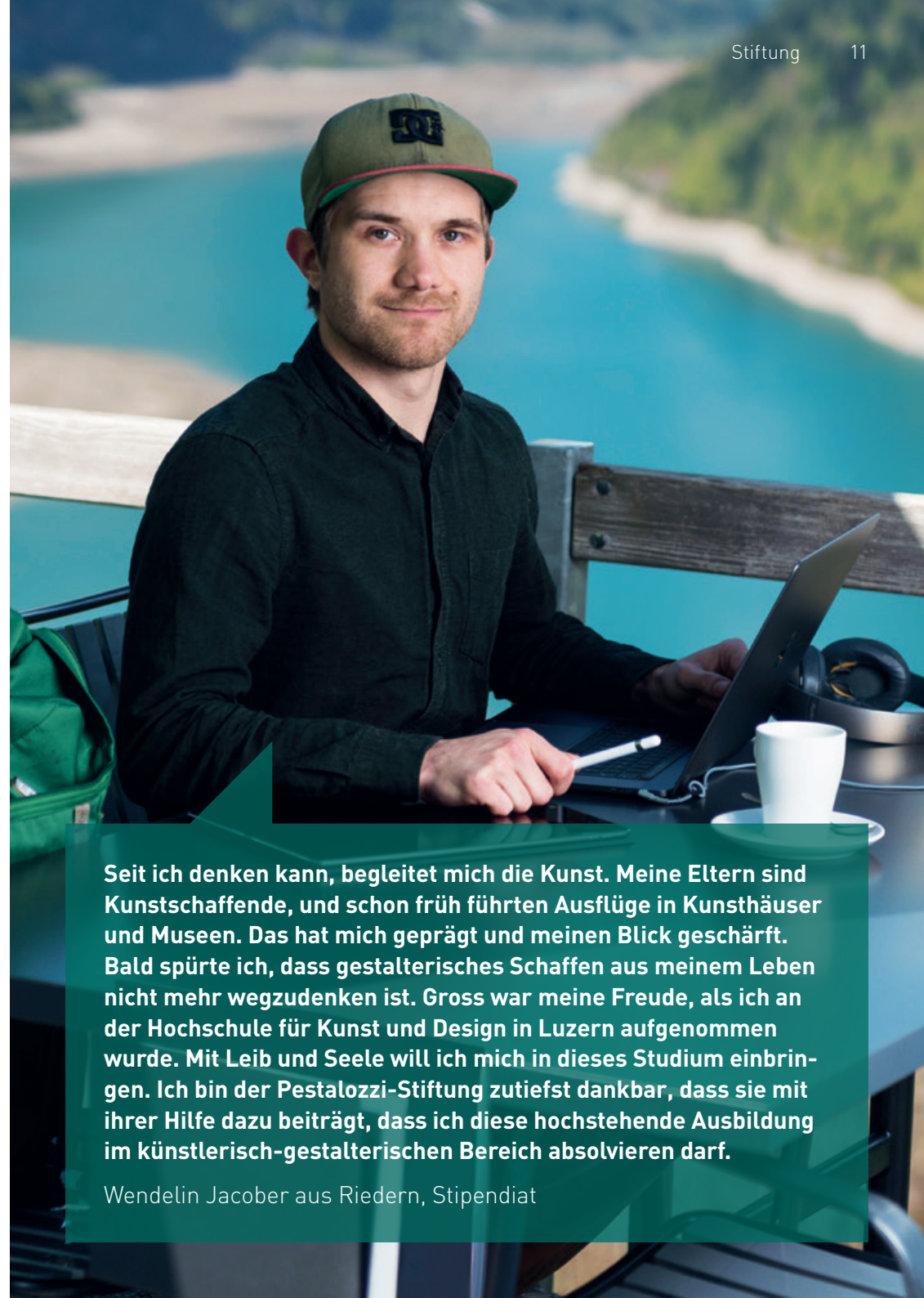
kreis mit seinen wiederkehrenden Beiträgen. Neben einem gesunden Spendenaufkommen von Privatpersonen ist es unser Anliegen, auch den Anteil der Legate und der Firmenspenden langfristig zu erhöhen.

Die vom Stiftungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe Spendenmarketing tagte im Jahr 2016 mehrere Male. Die aktuelle Spendenstrategie wurde überprüft, um punktuelle Anpassungen insbesondere im Bereich der Firmenspenden vorzunehmen. Unser Bestreben ist, durch strategische Partnerschaften mit Unternehmen nicht nur das Spendenaufkommen langfristig zu erhöhen, sondern auch den Bekanntheitsgrad der Stiftung in den Berggebieten zu fördern. Damit können wir künftig nicht nur mehr Stipendien für junge Menschen ausrichten, sondern erreichen auch mehr potenzielle Spender.

Kommission Stipendien

2016 traf sich die Kommission Stipendien zu vier Sitzungen und entschied über insgesamt 333 Gesuche. 276 Gesuche wurden bewilligt (133 Wiederholungs- und 143 Neugesuche). 57 bzw. 17 Prozent der eingereichten Gesuche mussten abgelehnt werden, da sie nicht den statutarischen Vorgaben und Vergaberichtlinien entsprachen.

2016 wurden CHF 792'900 als nicht rückzahlbare Stipendien und CHF 21'000 als rückzahlbare Darlehen für ein Jahr bewilligt. Zudem konnten zwei Spezialdarlehen von CHF 25'200 nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss in Stipendien umgewandelt werden. Die Pestalozzi-Stiftung hat seit ihrer Gründung im Jahre 1961 bis Ende Dezember 2016 insgesamt 7312 Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Schweizer Berggebieten rund CHF 39 Mio. zukommen lassen.



Seit ich denken kann, begleitet mich die Kunst. Meine Eltern sind Kunstschafter, und schon früh führten Ausflüge in Kunsthäuser und Museen. Das hat mich geprägt und meinen Blick geschärft. Bald spürte ich, dass gestalterisches Schaffen aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Gross war meine Freude, als ich an der Hochschule für Kunst und Design in Luzern aufgenommen wurde. Mit Leib und Seele will ich mich in dieses Studium einbringen. Ich bin der Pestalozzi-Stiftung zutiefst dankbar, dass sie mit ihrer Hilfe dazu beiträgt, dass ich diese hochstehende Ausbildung im künstlerisch-gestalterischen Bereich absolvieren darf.

Wendelin Jacober aus Riedern, Stipendiat

Fragen an Dr. Corina Schütt, Geschäftsführerin der Hochschulmedizin Zürich

MEDIZIN UND TECHNIK IM DIALOG

Sie sind Geschäftsführerin der Hochschulmedizin Zürich, was ist deren Aufgabe?

Die Hochschulmedizin Zürich ist eine Plattform der Universität Zürich, der ETH Zürich sowie der universitären Spitäler von Zürich (UniversitätsSpital Zürich, Kinderspital Zürich, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich und Universitätsklinik Balgrist) zur Förderung der Zusammenarbeit in der Forschung und Lehre. Jede der Institutionen hat ihre eigenen Stärken und Schwerpunkte. Das Synergiepotenzial ist gewaltig. Die medizinische Forschung wird zunehmend interdisziplinär. Ein einzelner Chirurg, eine Biologin oder ein Maschineningenieur wird heute allein nicht mehr weiterkommen für die wegweisenden Entwicklungen der Medizin von morgen. Es muss aber bereits in der Ausbildung damit begonnen werden, das gemeinsame Verständnis und die Zusammenarbeit

«Bereits in der Ausbildung muss die Zusammenarbeit zwischen Medizinern und Ingenieuren gefördert werden.»

zu fördern. Oft scheitern Projekte daran, dass sich die Wissenschaftler mit unterschiedlichem Hintergrund gar nicht richtig verstehen und ganz unterschiedliche Ansprüche und Vorstellungen haben. Für einen Mediziner ist oftmals eine kleine Verbesserung einer Technologie bereits ein Segen, weil er damit ein paar Menschen mehr helfen kann. Für einen Ingenieur ist eine Technologie meistens erst dann gut genug, wenn sie 100 Prozent sicher

ist. Dies ist im Brückenbau zwar sinnvoll; wenn der Mediziner aber über Jahre Menschenleben verliert, weil der nach Perfektion strebende Ingenieur mit seiner Lösung noch nicht ganz so weit ist, ist dies wahrscheinlich nicht im Interesse der Patienten. Damit will ich selbstverständlich nicht ausdrücken, dass neue Entwicklungen in der Medizin nicht sicher sein müssen, bevor sie zur Anwendung kommen. Aber die Ingenieure müssen wissen, was die Mediziner brauchen, was die Behandlung allenfalls auch nur schon geringfügig verbessern würde. Und die Mediziner sollen verstehen, was technisch möglich ist und wo die Grenzen liegen. Dazu braucht es einen engen Austausch auf Augenhöhe.

An welchen Projekten arbeiten Sie aktuell?

Wir haben zurzeit drei grosse interdisziplinäre Forschungsprojekte. ZURICH HEART zum Beispiel verfolgt das Ziel, neuartige Kunstherzsysteme zu entwickeln, um eine Alternative für die zunehmenden Engpässe bei den Spenderorganen anbieten zu können. Die heutigen Kunstherzen werden meistens nur zur kurzfristigen Überbrückung bis zu einer Transplantation eingesetzt, weil sie bei langfristigem Einsatz immer noch häufig zu schwerwiegenden Komplikationen führen. An diesem Projekt arbeiten Mediziner, Ingenieure, Biologen, Chemiker und Materialwissenschaftler sehr eng zusammen.

Das klingt spannend – und die anderen beiden Projekte?

ZURICH EXHALOMICS entwickelt eine ganz neue Methode zur Diagnose von Krankheiten aus der Ausatemluft. Alle kennen den Alkoholtest. Man bläst in ein Röhrchen und

erhält innert Sekunden eine Antwort über den Wert des Blutalkohols. In der ausgeatmeten Luft befinden sich Tausende von Molekülen, die zum Teil sehr spezifisch für gewisse Krankheiten sind. Schon lange ist bekannt, dass Hunde gewisse Krebspatienten riechen.

«Mit der Unterstützung der Hochschulmedizin Zürich ist ein neuer Ausbildungsgang an der Schnittstelle von Medizin und Technik gestartet.»

Im Projekt gilt es nun, diese Moleküle, sogenannte Biomarker, zu identifizieren und Messgeräte zu entwickeln, die diese zuverlässig detektieren können. In Zukunft werden Sie also beim Arzt vielleicht nicht mehr eine Blutentnahme machen und tagelang auf das Laborergebnis warten müssen, sondern kurz in ein Röhrchen blasen und das Resultat sofort haben. Das dritte und jüngste, zugleich mit 26 Forschungsgruppen aber auch das umfangreichste Projekt ist SKINTEGRITY. Hier dreht sich alles um unser grösstes Organ, die Haut. Alle Menschen erleiden im Lauf ihres Lebens Beschädigungen der Haut. Das geht von einer harmlosen Schürfung oder einem Sonnenbrand bis zu grossflächigen Hautverletzungen bei Verbrennungen oder bösartigen Tumoren wie dem Melanom. Im Projekt werden neuartige Diagnose- und Therapieverfahren für Hauterkrankungen entwickelt, wie zum Beispiel eine künstliche Haut aus den körpereigenen Zellen des Patienten.

Sind an diesen Projekten auch Studierende beteiligt?

Ja, das ist ein ganz wichtiger Teil. Bei ZURICH HEART arbeiten zum Beispiel ca. 25 Doktorandinnen und Doktoranden der Universität Zürich und der ETH Zürich sehr eng zusammen. Dabei lernen sie den Umgang mit anderen Disziplinen und bekommen einen breiten

Einblick in die Forschung der anderen. Im Rahmen von Workshops mit allen Projektmitgliedern fördern wir den Austausch, die Präsentationstechnik und die Diskussion in einem grösseren Teilnehmerkreis. Auch auf Bachelor- und Masterstufe sind bereits Studierende eingebunden und erhalten einen ersten Einblick in die interdisziplinäre Forschung. Die meisten finden das extrem spannend und bereichernd und entscheiden sich anschliessend häufig auch für eine Dissertation in einem solchen Projekt.



Dr. Corina Schütt

Gibt es weitere Aktivitäten der Hochschulmedizin Zürich in der Ausbildung?

Mit der Unterstützung der Hochschulmedizin Zürich haben die beiden Hochschulen im letzten Jahr als Pilotversuch einen neuen Ausbildungsgang an der Schnittstelle von Medizin und Technik gestartet. Zugelassen sind Medizinstudenten der Universität sowie Studierende von Gesundheitswissenschaften und Technologie der ETH, die sich im Rahmen von Wahlfächern in das jeweils andere Gebiet vertiefen und in Gruppenarbeiten mit ihren Mit-

studentinnen und -studenten des anderen Fachs austauschen. So sollen die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis bereits in einem sehr frühen Stadium der Ausbildung gefördert werden.

In der Hochschulmedizin wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert. Wie funktioniert diese in der Praxis?

Interdisziplinäre Zusammenarbeit funktioniert nur im engen Austausch während aller Projektphasen. Es ist zu spät, die Mediziner ins Boot zu holen, wenn der Prototyp eines neuen medizinischen Geräts bereits auf dem

«Seien Sie offen für die Zusammenarbeit, Sie werden viel Spannendes sehen und lernen!»

Tisch steht. Vielleicht hat der Ingenieur dann etwas entwickelt, was der Mediziner gar nicht braucht oder wofür er ganz andere Anforderungen gehabt hätte. Umgekehrt wissen die Mediziner aber häufig auch gar nicht, was für fantastische Möglichkeiten die Techniker haben. Erst im gemeinsamen Gespräch können dann Anwendungen dafür gefunden werden. So entstanden zum Beispiel vor über 50 Jahren aus einer Zusammenarbeit zwischen einem Herzchirurgen und einem Ingenieur die ersten künstlichen mechanischen Herzklappen nach dem Vorbild von Kugelventilen.

Zürich beherbergt Hochschulen, Forschungsinstitute und Unternehmen von Weltruf. Was braucht es, um Innovationskraft zu fördern und zu erhalten?

In erster Linie braucht es gute Rahmenbedingungen. Innovation lässt sich nicht dirigieren. Die Forschenden sollen aber möglichst entlastet werden von immer weiter zunehmenden administrativen und regulatorischen

Verpflichtungen. Mediziner haben es da noch viel schwerer. Ihre freie Forschungszeit beschränkt sich oft auf die Abendstunden oder das Wochenende. «Protected time» ist hier eine Möglichkeit, Freiräume für die Forschung zu schaffen und die Ärzte vom klinischen Alltag zu entlasten.

Was müssen Studierende mitbringen, um mit dem Fortschritt mitzuhalten?

Fundierte Kenntnisse in ihrem Fach sind die Grundvoraussetzung jeder erfolgreichen Forschertätigkeit. Für die interdisziplinäre Forschung braucht es darüber hinaus aber auch das Interesse an anderen Disziplinen, die Offenheit, sich in andere Gebiete einzudenken, im Team zu arbeiten und Wissenschaftlern anderer Gebiete mit Respekt und fair zu begegnen.

Was möchten Sie jungen Menschen mit auf den Weg geben?

Seien Sie offen für die Zusammenarbeit, Sie werden viel Spannendes sehen und lernen!

Dr. Corina Schütt ist seit November 2011 Geschäftsführerin der Hochschulmedizin Zürich. 1995 schloss sie ihr Biologiestudium mit den Schwerpunkten Genetik, Molekularbiologie und Biochemie und 1999 die Dissertation an der Universität Zürich ab.



Schon seit meiner Kindheit interessiere ich mich für Computer und Technik. Darum habe ich mich entschlossen, an der ETH Zürich Elektrotechnik und Informationstechnologie zu studieren. Als mein Vater, ein selbstständiger Bauingenieur, im Jahre 2012 schwer erkrankte, war die finanzielle Situation ungewiss. Die Pestalozzi-Stiftung hat mich seit anhin unterstützt und meine Familie entlastet. Dafür bedanke ich mich herzlich. Als angehender Ingenieur freue ich mich darauf, meine erlernten Fähigkeiten zum Wohle unserer Gesellschaft anzuwenden.

Janick Zwysig aus Sisikon, Stipendiat



Seit meiner Kindergartenzeit war für mich klar, dass ich Ärztin werden möchte. Zurzeit bin ich in meinem Wahlstudienjahr, wo ich in verschiedenen Spitälern als Unterassistentin am Klinikalltag teilnehmen kann. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue auf die Arbeit mit Patienten in einem interdisziplinären Team. Die Pestalozzi-Stiftung unterstützt mich auf meinem Ausbildungsweg und hilft mir, meinen Traumberuf zu erlernen.

Stefania Barmettler aus Alpnachstad, Stipendiatin

FÖRDERKREIS

Der 2004 gegründete Förderkreis zählt rund 80 Mitglieder und setzt sich aus Privatpersonen, Stiftungen und Firmen zusammen. Ihnen kommt zur nachhaltigen Finanzierung der Stipendien eine zentrale Bedeutung zu. Sie stehen hinter der Idee der Pestalozzi-Stiftung und sind bereit, sich längerfristig mit mindestens CHF 1'000 jährlich zu engagieren.

Einmal im Jahr lädt die Pestalozzi-Stiftung die Förderkreis-Mitglieder und Grossspender zu einem gemeinsamen Anlass ein. Am 26. September 2016 – bei strahlendem Wetter – durfte der Präsident rund 50 Gäste im Uni-Turm der Universität Zürich begrüssen.

Zum Thema Hochschulmedizin Zürich referierten Dr. Corina Schütt und Prof. Dr. med. Christoph Hock über aktuelle Projekte im Bereich der Herzmedizin und im Bereich Life Sciences (lesen Sie mehr dazu im Interview mit Dr. Corina Schütt, Seite 12). Dr. Peter Weibel, Altpräsident der Pestalozzi-Stiftung und Präsident der UZH Foundation, zeigte in seinem

Referat die Entwicklung, die Organisation und die Zusammenarbeit an der Universität Zürich auf.

Beim anschliessenden Apéro riche mit kulinarischen Leckerbissen wurde angeregt diskutiert. Die ganze Aufmerksamkeit schenkten unsere Gäste den beiden Stipendiaten, Iris Wyssmüller und Reto Michael. Beide verstanden es, lebhaft und faszinierend von ihrer Jugend, ihren Zielen und ihrem Studium zu erzählen. Iris Wyssmüller studiert nach der Matura Medizin an der Uni Bern. Reto Michael hat nach der Lehre als Zimmermann die BMS und die Passerelle durchlaufen, um an der ETH Maschinenbau zu studieren. Zwei Wege, ein Ziel!

Wir bedanken uns bei allen Förderkreis-Mitgliedern, Spendern und Freunden der Pestalozzi-Stiftung für ihr finanzielles und ideelles Engagement und hoffen, dass wir weiterhin auf ihre Unterstützung zählen dürfen. 2017 findet der Förderkreis-Anlass am 2. November statt.

FÖRDERKREIS-MITGLIEDER

Doris und Paul Albisser, Therwil; Barbara Berger, Pfaffhausen; Margrith Berghoff, Feldmeilen; Felix und Regula Bibus, Altendorf; Georges Bindschedler, Beratungen GmbH, Bern; Alexander Biner, Zug; Antoinette Bodmer-Francillon, Zumikon; Hans C. Bodmer, Rüslikon; Margot Bodmer, Zollikerberg; Werner Catrina, Zürich; Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH, Zürich; Arthur und Mariann Decurtins, Herrliberg; Dora Dold-Tschudy, Feldmeilen; Sergio Ermotti, Montagnola; Fondazione Fidinam, Lugano; Franke Stiftung, Aarburg; Alain Gloor, Zumikon; Albert Gnägi, Zollikon; Max Gsell, Bern; Nils Hagander, Küsnacht; Fritz Haselbeck, Zentrum für Unternehmensführung AG, Thalwil; Trix Heberlein, Zumikon; Cornelia Heinz-Bommer, Thusis; Annemarie Homberger-Rahn, Zürich; Doris und Hans Imholz, Herrliberg; Pierre A. Karrer, Zürich; Georg F. Krayer, Basel; Evelyn Lingg, Zürich; Martin A. Messner, Feldbach; Carolina Müller-Möhl, Zürich; Peter H. Müller, Zürich; Martin und Christiane Naville, Küsnacht; Markus R. Neuhaus, PricewaterhouseCoopers AG, Zürich; Adrienne Oltramare, Cham; Nicolas H. E. Oltramare, Zürich; Ulrich Pestalozzi, Zürich; Milan Prenosil, Confiiserie Sprüngli AG, Zürich; Christian Rahn, Zürich; Marisa Hoesle, Feusisberg; Erika Rosenberger-Wegelin, Opfikon; Emil Schaffner, Feldmeilen; Adam Schreiber, Küsnacht; Barbara Schürmann, Kilchberg; Sylvia Staub, Zürich; Ernst Tanner, Lindt & Sprüngli (International) AG, Kilchberg; Brigit Tettamanti, Grüt; Claudia und Bruno Valsangiacomo, Zumikon; Monica Vögele, Küsnacht; Klaus Völlm, Zumikon; Peter F. und Jacqueline Weibel, Zürich; Thomas Wellauer, Erlenbach; Kaspar E. A. Wenger, Küsnacht; Daniel Zeller, Pfäffikon SZ; Helen und Heinz Zimmer, Küsnacht; Stephanie Zuellig, Jona.

Diverse Förderkreis-Mitglieder verzichten auf eine namentliche Erwähnung. Die Förderkreis-Mitglieder werden in alphabetischer Reihenfolge und ohne akademische Titel aufgeführt.



Rahel Oberhummer aus Leukerbad studiert an der Haute école d'Art et de Design, Genf

DESIGN STATT HANDEL

Text: Werner Catrina

Mitten in ihrer Bachelorarbeit gibt Rahel Oberhummer am Telefon Auskunft über Synästhesie, ein neurologisches Phänomen des menschlichen Gehirns, bei dem Menschen automatisch und ungewollt scheinbar unpassende Sinneseindrücke verknüpfen. «Diese Menschen sehen zum Beispiel Töne oder schmecken Buchstaben», erklärt Rahel, die mit einer Studienkollegin 15 Menschen mit der eigentümlichen Begabung interviewte und ihre Erkenntnisse in der Bachelorarbeit darstellt.

«Es ist schön, von dieser Stiftung unterstützt zu werden!»

Es war der Walliserin, geboren 1991 in Leukerbad, wohl nicht in die Wiege gelegt, dass sie sich dereinst mit Synästhesie beschäftigen würde. Sie wuchs als jüngste von drei Schwestern auf, der Vater, gebürtiger Österreicher, arbeitet als Koch, die Familie betreibt in Leukerbad ein Restaurant. Nach der Sekundarschule in Sion, die dort Orientierungsschule heisst, wusste Rahel noch nicht, wie es weitergehen sollte. So besuchte sie die Handels- und Fachmittelschule (HFMS) in Siders, an der in Deutsch und Französisch unterrichtet wird und wo es ihr besonders auch wegen der Zweisprachigkeit gefiel. Rahel konnte bei den Eltern wohnen. Doch es wurde ihr klar, dass Handel als Berufsziel nicht in Frage kam. Nach der Schule arbeitete sie in einem Hotel, um Geld für eine Reise zu sparen. Darauf flog sie nach Australien, wo sie

in Sydney während drei Monaten das Billy Blue College of Design besuchte, eine neue Welt, die ihr zeigte, wohin ihr weiterer Weg gehen würde. Auf der Rückreise stand sie während zwei Monaten im Township Soweto bei Johannesburg beim Hilfsprojekt «Othandweni Children's Home» als Freiwillige im Einsatz.

Nach der Reise fand Rahel einen Job in der Lagerverwaltung einer Modefirma in Bern, um Geld für ihre neue Ausbildung zu verdienen und Schulden der Reise zu begleichen. Seit 2014 besucht sie die Haute école d'Art et de Design in Genf. Vom Kanton Wallis bekommt Rahel Stipendien, dies jedoch nicht regelmässig. Ein Freund wies sie auf die Pestalozzi-Stiftung hin. Sie meldete sich bei Herbert Marty, der zuständigen Vertrauensperson, und war hochofreut, als sie die Mitteilung bekam, dass sie unterstützt werde. Trotz des Studiums blieb der tüchtigen jungen Frau Zeit, um als Schichtarbeiterin in einer Fabrik in St. Niklaus zu arbeiten. Das Wallis ist Rahels Heimat, wo sie auch gerne auf dem Snowboard die Hänge hinunterstiebt, doch sie reist gerne, interessiert sich für Sprachen und Kultur, besucht Museen.

Nach der Bachelorprüfung will sie für ein Praktikum nach Berlin ziehen und in einem kleinen Grafikbetrieb arbeiten, der Bücher, Plakate und andere Druckerzeugnisse gestaltet. «Ob man mir da einen Lohn bezahlt, weiss ich noch nicht», erklärt Rahel, «aber bestimmt kann ich viel dazulernen.»

Gian Deflorin aus Disentis/Mustér studiert an der Universität Zürich Mathematik

MATHEMATIK UND JIU-JITSU

Text: Werner Catrina

Heiter, aber konzentriert mit geradem Blick, sitzt uns Gian Deflorin in der Cafeteria der Universität Irchel in Zürich gegenüber, wo er Mathematik studiert. Aufgewachsen ist der gross gewachsene, 25-jährige Mann in Disentis, und man spürt, dass er im Bündner Bergdorf verwurzelt ist. Mit seinem Vater, Fachlehrer und Bauleiter, stählt er sich an Wochenenden mit Jiu-Jitsu. Die sanfte fernöstliche Kampfsportart zur Selbstverteidigung hält Körper und Geist fit.

Gian, der mit einer jüngeren Schwester aufwuchs, besuchte das Gymnasium im Kloster Disentis, eine traditionsreiche katholische Privatschule. Auch Lektionen in romanischer Sprache gibt es im Stundenplan des Gymnasiums im Herzland des rätoromanischen Idioms Surselvisch, doch der Grossteil des Unterrichts findet auf Deutsch statt. «Am Anfang des Gymnasiums dachte ich nicht, dass ich einmal Mathematik studieren würde», erinnert er sich. «Mich interessierte die Musik, ich spielte Klavier und sang im Chor.» Doch auch in Mathematik war er stark und in den Prüfungen immer vorne mit dabei. Dabei interessierten ihn weniger das Rechnen als die mathematischen Theorien und wie man sie mit der Sprache der Mathematik beweist. Die tieferen algebraischen Strukturen faszinierten ihn mehr und mehr. Für Laien ein Buch mit sieben Siegeln.

Der Entschluss war gefasst, an der Uni Zürich Mathematik zu studieren. 2013 begann Gian das Studium, jetzt ist er im 8. Semester angelangt. Den Einstieg ins Uni-Leben empfand er als schwierig, 130 junge Kommilitoninnen und Kommilitonen sassen in der ersten Vorlesung, mit

unterschiedlichen fachlichen Voraussetzungen, denn die Mathematik wird nicht in allen helvetischen Kantonsschulen auf demselben Niveau unterrichtet. Die Semesterprüfungen siebten gnadenlos, von den anfänglich 130 Kommilitonen haben nur 30 bis 50 das Bachelorfinale erreicht. Gian Deflorin widmet den grössten Teil seiner Zeit der Mathematik, für Nebenjobs bleibe da kaum Raum, mit einer Assistentenstelle kann er sein Wissen an noch Jüngere weitervermitteln und ein Zubrot verdienen. Er bekommt Stipendien vom Kanton Graubünden, auch die Eltern helfen, aber das Budget bleibt angespannt. Umso glücklicher war er, als er von der Pestalozzi-Stiftung hörte. Seiner Vertrauensperson, Linus Maissen, übergab er die Unterlagen, und unbürokratisch klappte es mit dem wertvollen Stipendium.

«Mathematik interessiert mich so intensiv, dass ich kein anderes Nebenfach belege.»

Gian wohnt mit einem Kollegen, der ebenfalls Mathematik studiert, in einer günstigen Genossenschaftswohnung in Zürich Seebach, ein Glücksfall, denn Hunderte interessierten sich für die preiswerte Bleibe. Nach dem Bachelor will er eine Masterarbeit zur algebraischen Topologie oder Kategorientheorie in Angriff nehmen. Als Beruf kann er sich eine Aufgabe in der Forschung vorstellen. Mathematiker sind gesucht im digitalen Zeitalter, um seine berufliche Zukunft muss sich Gian Deflorin keine grossen Sorgen machen.



HERKUNFT DER STIPENDIATEN

Kantone	Stipendiaten 2016			Total seit 30.4.1961		
	♂	♀	Total	♂	♀	Total
Aargau	0	0	0	2	1	3
Appenzell Ausserrhoden	2	2	4	12	13	25
Appenzell Innerrhoden	2	1	3	13	16	29
Baselland	0	0	0	3	2	5
Bern	4	10	14	139	202	341
Freiburg	4	0	4	111	95	206
Glarus	2	0	2	17	26	43
Graubünden	51	60	111	941	871	1812
Jura	6	4	10	109	83	192
Luzern	3	3	6	152	226	378
Neuenburg	1	3	4	19	40	59
Nidwalden	2	1	3	41	99	140
Obwalden	1	8	9	82	71	153
Solothurn	0	0	0	9	10	19
Schwyz	3	4	7	110	82	192
St. Gallen	0	4	4	84	61	145
Tessin	14	12	26	431	453	884
Thurgau	0	1	1	16	21	37
Uri	2	5	7	324	277	601
Waadt	0	1	1	10	16	26
Wallis	29	31	60	958	1045	2003
Zug	0	0	0	7	0	7
Zürich	0	0	0	6	6	12
Total	126	150	276	3596	3716	7312

Stipendiaten seit 1961:

7312

Bei den Statistiken wurden Doppelgesuche (Erst- und Wiederholungsgesuche im gleichen Jahr), Spezialdarlehens- und Darlehensnehmer sowie Umwandlungsgesuche von Spezialdarlehen berücksichtigt.

AUSBILDUNGSRICHTUNGEN

Stipendiaten 2016		♂	♀	Total
Schulen	Erweiterte Grundausbildung	5	3	8
	Maturität und Handelsmaturität	11	13	24
	Total	16	16	32
Total seit 30.4.1961		694	740	1434
Berufslehren, Berufsmaturität	Baugewerbe	0	1	1
	Berufsmaturität	1	1	2
	Handel und Verkehr	3	2	5
	Industrie	1	0	1
	Kunst und Gestaltung	0	1	1
	Land- und Forstwirtschaft	1	1	2
	Medizinische und paramedizinische Berufe	0	2	2
	Übriges Gewerbe	5	2	7
Total	11	10	21	
Total seit 30.4.1961		683	625	1308
Höhere Fachschulen und FH	Andere künstlerische Berufe	2	4	6
	Andere Vollzeit-Berufsschulen	11	6	17
	Berufliche Weiterbildung	2	0	2
	Handelsschulen, Fach- und Diplommittelschulen	3	9	12
	Höhere Fachschulen für Technik	22	8	30
	Kunst und Gestaltung	6	5	11
	Lehrerbildungsanstalten	5	10	15
	Medizinische und paramedizinische Berufe	4	19	23
	Soziale Berufe	1	10	11
	Total	56	71	127
Total seit 30.4.1961		1079	1462	2541
Universitäten und ETH	Architektur	6	4	10
	Mathematik, Naturwissenschaften	12	6	18
	Medizinische Wissenschaften	3	14	17
	Phil.-historische Wissenschaften	8	13	21
	Rechtswissenschaften	6	5	11
	Sekundarlehrer und höheres Lehramt	2	1	3
	Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	6	10	16
	Total	43	53	96
Total seit 30.4.1961		1140	889	2029
Gesamttotal		126	150	276
Total seit 30.4.1961		3596	3716	7312

SPENDEN AB 1'000 FRANKEN

Private

Doris und Paul Albisser, Therwil	100'000
Ulrich Bremi, Zollikon	1'000
Urs und Verena Bruppacher, Brütten	1'000
Otto Haab, Küsnacht	1'000
Marina Milz, Zollikon	1'000
Jean-Claude und Claudia Wenger, Zumikon	1'000
Ungenannte Spender	119'070

Geburtstagsspenden

Sylvia Staub, Zürich	1'800
Carolina Müller-Möhl, Zürich	1'800

Zum Gedenken an

Heinrich Häberling-Gut, Zug	1'350
Ungenannt	5'000
Ungenannt	3'884

Firmen und Verbände

Abegg Holding AG, Zürich	10'000
Bibus Holding AG, Fehraltorf	2'000
BLR & Partners AG, Thalwil	1'500
Fondo Paritetico Precicast S.A., Novazzano	1'000
zCapital AG, Zug	20'000
Ungenannte Spender	39'000

Erbschaften und Legate

Yvonne R. Strobel, Basel	300'000
Ungenannte Erbschaften und Legate	138'140

Stiftungen

Ernst & Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	5'000
Veronika und Hugo Bohny Stiftung, Meilen	2'000
Elisabeth Nothmann Stiftung, Zürich	9'000
Regula-Stiftung, Niederhasli	13'875
Rosmarin-Berger-Stiftung, Solothurn	40'000
Stiftung «Dr. Valentin Malamoud», Chur	10'000
Stiftung Egger-Looser, Zürich	59'000
Stiftung Kastanienhof, Zürich	10'000
Stiftung N. u. G. V., L.	1'000
Stiftung Rollis – Senta Meyer, Bern	75'000
Ungenannte Spender	126'000

Kantone und Gemeinden

Appenzell Ausserrhoden	1'000
Appenzell Innerrhoden	1'000
Bremgarten	1'000
Jura	1'000
Küsnacht	2'000
Wallis	25'000
Ungenannte	2'000

Die Spenderinnen und Spender werden ohne akademische Titel aufgeführt.

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir sehr herzlich.

Einen grossen Dank richten wir an die Ernst-Göhner-Stiftung, die 2016 im Rahmen einer Patenschaft 36 Jugendliche unterstützt hat.



Die Pestalozzi-Stiftung trägt das Zewo-Gütesiegel.



Ich bin bereits seit vier Jahren als Vertrauensperson für den Bezirk Entremont im Wallis tätig. Mir ist es wichtig, Jugendliche in abgelegenen Talschaften bei der Ausbildung und dem Studium zu unterstützen, damit sich finanzielle Aspekte nicht negativ auf ihre Zukunft auswirken. Die Pestalozzi-Stiftung bietet diesen Jugendlichen mit Stipendien und Darlehen die Chance, ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen.

Sabrina Pralong, Vertrauensperson für den Bezirk Entremont

FINANZIELLES

Konjunktureller Hintergrund

Das seit Aufgabe des EUR/CHF-Mindestkurses Anfang 2015 bestehende Negativzinsumfeld beschäftigte die Schweizer Wirtschaft auch 2016. Insgesamt verbesserte sich die Konjunkturlage in der Schweiz gegenüber dem Vorjahr leicht, während der deflationäre Preisdruck etwas nachliess. Für die Schweizerische Nationalbank bestand wenig Spielraum für Zinsänderungen angesichts der weiterhin expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank.

Nach dem Wachstumsstillstand der amerikanischen Wirtschaft im ersten Quartal kehrte die weltweite Wirtschaftsentwicklung für den Rest des Jahres wieder auf einen moderaten Wachstumspfad zurück. Überraschende Entwicklungen gab es auf politischer Ebene. Die Briten entschieden sich im Juni für den Ausstieg aus der EU, und im November setzte sich Donald Trump im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf durch.

In diesem Negativzinsumfeld war es schwierig, eine positive Anlageperformance zu erzielen. Schweizer-Franken-Obligationen avancierten mit bescheidenen 1.4 Prozent, und grosskapitalisierte Schweizer Aktien (SMI) mussten einen Verlust von 3.4 Prozent hinnehmen. Durch geschickte Positionierung gelang es trotzdem, auf dem Vermögen eine gute Anlagerendite von 3 Prozent zu erwirtschaften und damit das Vorjahresresultat deutlich zu übertreffen. Vor allem die Investitionen in Auslandaktien und Schweizer Immobilien trugen zur erfreulichen Performance bei, und die weltweite Diversifikation zahlte sich aus.

Jahresrechnung

Im vergangenen Jahr konnten die Gesamterträge wiederum um rund CHF 42'000 auf

CHF 1'158'000 (Vorjahr: CHF 1'116'000) gesteigert werden. Bei den Erträgen aus Patenschaften und Gönnerbeiträgen ist ein Rückgang von 25 Prozent zu verzeichnen. Aufgrund von höheren Einnahmen im Bereich Erbschaften und Legate konnten diese Einbussen jedoch ausgeglichen werden.

Auch bei den Wertschriften resultierte ein erfreulicher Erfolg von rund CHF 333'000 (Vorjahr: minus CHF 78'000). Die Verwaltungskosten waren rund 4 Prozent tiefer als im Vorjahr.

Die ausbezahlten Stipendien lagen mit rund CHF 774'000 leicht über dem Vorjahreswert (CHF 736'000). Von dieser Summe profitieren 276 Stipendiatinnen und Stipendiaten (Vorjahr: 278).

Im Jahr 2016 studierten 223 Jugendliche an einer Fachhochschule oder Universität (Vorjahr: 218). Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten kommen vornehmlich aus den Kantonen Graubünden, Wallis und Tessin.

BILANZ

Bilanz per 31. Dezember	2016	2015
	CHF	CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	1'808'722	1'874'126
Wertschriften ¹	11'064'502	10'586'420
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	12'873'224	12'460'546
Übrige kurzfristige Forderungen	80'062	95'579
Aktive Rechnungsabgrenzungen	61'078	28'820
Umlaufvermögen	13'014'364	12'584'945
Zinslose Spezialdarlehen	3	60'200
Zinslose Darlehen	181'702	183'631
Finanzanlagen	181'705	243'831
Anlagevermögen	181'705	243'831
Total Aktiven	13'196'069	12'828'776
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'657	6'532
Vorauszahlungen Förderkreis	4'000	8'000
Kurzfristige Rückstellung für Stipendien/Darlehen 2017 ²	714'900	723'000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	718'900	731'000
Passive Rechnungsabgrenzungen	19'269	14'819
Kurzfristiges Fremdkapital	741'826	752'351
Rückstellungen für Stipendien/Darlehen 2018 ff. ²	367'550	428'950
Langfristige Rückstellungen	367'550	428'950
Langfristiges Fremdkapital	367'550	428'950
Grundkapital	100'000	100'000
Freies Kapital ⁴	6'237'174	6'087'659
Gebundenes Kapital	5'749'519	5'459'816
- Reserven für Kursschwankungen auf Wertschriften ¹	4'001'000	3'631'000
- Spezialfonds für die Frühförderung	110'000	110'000
- C. R. Bruppacher-Fonds ³	613'103	653'026
- Cornelia Bezzola-Fonds ³	1'025'416	1'065'790
Organisationskapital	12'086'693	11'647'475
Total Passiven	13'196'069	12'828'776

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.
 Fussnoten: Siehe Erläuterungen im Anhang Seiten 32/33.

BETRIEBSRECHNUNG

Betriebsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember	2016	2015
	CHF	CHF
Erhaltene freie Zuwendungen und Beiträge		
Patenschaften und Gönnerbeiträge	677'336	905'071
Erbschaften und Legate	438'140	170'763
Beiträge von Kantonen und Gemeinden	37'015	35'267
Verwaltungskostenbeiträge/div. Erträge	5'500	5'000
Betriebsertrag	1'157'991	1'116'101
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen		
Stipendien	-774'400	-735'500
Frühförderungspreis	0	-20'000
Veränderung Wertberichtigung Darlehen	-39'996	0
Total entrichtete Beiträge und Zuwendungen	-814'396	-755'500
Total Fundraisingaufwand⁵	-41'147	-75'082
Verwaltungs- und Projektaufwand		
- Sachaufwand	-76'397	-69'795
- Personalaufwand	-225'650	-228'999
- Aufwand für Frühförderung	-1'615	-17'713
Total Verwaltungs- und Projektaufwand⁶	-303'662	-316'507
Betriebsaufwand	-1'159'205	-1'147'089
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis sowie Rückstellungen und Veränderung Organisationskapital	-1'214	-30'988
Zins- und Wertschriftenerträge	82'500	90'720
Bankspesen und Wertschriftenverwaltung	-44'995	-45'430
Wertschriftenerfolg (Kursveränderungen)	333'427	-78'230
Finanzergebnis	370'932	-32'940
Ergebnis vor Rückstellungen und Veränderung Organisationskapital	369'718	-63'928
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	8'100	-4'000
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	61'400	32'250
Bildung von Rückstellungen²	69'500	28'250
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	439'218	-35'678
Bildung/Auflösung Kursschwankungsreserven Wertschriften ¹	-370'000	19'000
Auflösung Spezialfonds	0	20'000
Bildung freies Stiftungskapital	-69'218	-3'322
	0	0

Fussnoten: Siehe Erläuterungen im Anhang Seiten 32/33.

GELDFLUSSRECHNUNG

Geldflussrechnung	2016	2015
	CHF	CHF
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	439'218	-35'678
Veränderung Rückstellungen	-69'500	-28'250
Veränderung Umlaufvermögen (ohne Wertschriften)	-16'741	-26'510
Veränderung kurzfristiges Fremdkapital (ohne Rückstellungen)	-2'425	-45'963
Wertberichtigung Darlehen	39'996	0
Nicht realisierter Wertschriftenerfolg	-326'721	96'709
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	63'827	-39'692
Devestitionen Finanzanlagen	22'130	35'920
In-/Devestitionen Wertschriften	-151'361	286'755
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-129'231	322'675
Total Geldfluss	-65'404	282'983
Anfangsbestand flüssige Mittel	1'874'126	1'591'143
Schlussbestand flüssige Mittel	1'808'722	1'874'126
Veränderung Bestand flüssige Mittel	-65'404	282'983

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2016						
Organisationskapital	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
	Anfangsbestand	Bildung/Auflösung Wertschriften-schwankungs-reserven	Ergebnis vor Verrechnungen Fonds	Zuweisung Finanzergebnis an Fonds	Finanzierung Stipendien durch Fonds und Verwendung Spezialfonds	Endbestand
Einbezahltes Kapital	100'000	0	0	0	0	100'000
Freies Stiftungskapital	6'087'659	0	69'218	-203	80'500	6'237'174
Reserven für Kursschwankungen auf Wertschriften	3'631'000	370'000	0	0	0	4'001'000
Spezialfonds für die Frühförderung	110'000	0	0	0	0	110'000
C. R. Bruppacher-Fonds	653'026	0	0	77	-40'000	613'103
Cornelia Bezzola-Fonds	1'065'790	0	0	126	-40'500	1'025'416
Total Organisationskapital	11'647'475	370'000	69'218	0	0	12'086'693

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2015						
Organisationskapital	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
	Anfangsbestand	Bildung/Auflösung Wertschriften-schwankungs-reserven	Ergebnis vor Verrechnungen Fonds	Zuweisung Finanzergebnis an Fonds	Finanzierung Stipendien durch Fonds und Verwendung Spezialfonds	Endbestand
Einbezahltes Kapital	100'000	0	0	0	0	100'000
Freies Stiftungskapital	6'007'305	0	3'322	-468	77'500	6'087'659
Reserven für Kursschwankungen auf Wertschriften	3'650'000	-19'000	0	0	0	3'631'000
Spezialfonds für die Frühförderung	130'000	0	0	0	-20'000	110'000
C. R. Bruppacher-Fonds	692'845	0	0	181	-40'000	653'026
Cornelia Bezzola-Fonds	1'103'003	0	0	287	-37'500	1'065'790
Total Organisationskapital	11'683'153	-19'000	3'322	0	-20'000	11'647'475

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

2016

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung wird nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER 21 erstellt. Die Erstanwendung des neuen Rechnungslegungsrechts erfolgte mit der Jahresrechnung 2015.

Die Erlösquellen sind aus der Betriebsrechnung ersichtlich. Alle Erlöse werden in der Periode des Zahlungseingangs erfasst.

Erläuterungen

1. Wertschriften

Die Wertschriften sind zu Marktwerten bewertet. Die realisierten/nicht realisierten Gewinne/Verluste auf den Wertschriften wurden erfolgswirksam verbucht. Die Kursschwankungsreserven für Wertschriften wurden um CHF 370'000 aufgelöst und betragen nun CHF 4'001'000. Der Stiftungsrat hat ein Anlagereglement verabschiedet und einen Anlageausschuss bestellt. Das Anlagereglement inkl. strategischer Finanzanlagerichtlinien gilt auch für den C. R. Bruppacher-Fonds und den Cornelia Bezzola-Fonds.

2. Rückstellungen für Folgeausbildungen (Stipendien, Darlehen)

Die Rückstellungen werden jährlich aufgrund des aktuellen Bestands an Stipendien- und Darlehensempfängern festgelegt. Die im Folgejahr zu erwartenden Auszahlungen an Stipendien und Darlehen sind im kurzfristigen Fremdkapital ausgewiesen. Die über das Folgejahr hinausgehenden Verpflichtungen werden im langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Rückstellungen 2016

	CHF	CHF	CHF	CHF
	Anfangsbestand	Zunahme	Abnahme	Endbestand
Rückstellung für Stipendien Folgejahr 2017	692'000	7'400	0	699'400
Rückstellung für zinslose Darlehen Folgejahr 2017	31'000	0	-15'500	15'500
Rückstellungen kurzfristig	723'000	7'400	-15'500	714'900
Rückstellungen für Folgestipendien 2018 ff.	368'750	0	-36'200	332'550
Rückstellungen für Folgespezialdarlehen 2018 ff.	60'200	0	-25'200	35'000
Rückstellungen für Folgedarlehen 2018 ff.	0	0	0	0
Rückstellungen langfristig	428'950	0	-61'400	367'550
Total Rückstellungen	1'151'950	7'400	-76'900	1'082'450

Rückstellungen 2015

	CHF	CHF	CHF	CHF
	Anfangsbestand	Zunahme	Abnahme	Endbestand
Rückstellung für Stipendien Folgejahr 2016	669'000	23'000	0	692'000
Rückstellung für zinslose Darlehen Folgejahr 2016	50'000	0	-19'000	31'000
Rückstellungen kurzfristig	719'000	23'000	-19'000	723'000
Rückstellungen für Folgestipendien 2017 ff.	334'500	34'250	0	368'750
Rückstellungen für Folgespezialdarlehen 2017 ff.	84'200	0	-24'000	60'200
Rückstellungen für Folgedarlehen 2017 ff.	27'500	0	-27'500	0
Rückstellungen Diverse	15'000	0	-15'000	0
Rückstellungen langfristig	461'200	34'250	-66'500	428'950
Total Rückstellungen	1'180'200	57'250	-85'500	1'151'950

3. C. R. Bruppacher-Fonds und Cornelia Bezzola-Fonds

Über die Mittel des C. R. Bruppacher-Fonds und des Cornelia Bezzola-Fonds kann – im Rahmen des Stiftungszwecks und auf Beschluss des Ausschusses – frei verfügt werden. Die beiden Fondsvermögen partizipieren anteilig am Finanzergebnis (nach Anpassung der Wertschriftenschwankungsreserven). Der Verteilschlüssel berechnet sich auf der Basis der Fondsvermögen zu Beginn des Jahres. Der administrative Aufwand wird vollumfänglich durch die Pestalozzi-Stiftung getragen.

4. Freies Stiftungskapital

Das freie Stiftungskapital enthält insgesamt CHF 300'000 des zukünftigen Doris und Paul Albisser Fonds, der mit CHF 500'000 dotiert ist und nach vollständiger Einzahlung in der Bilanz separat ausgewiesen wird.

5. Fundraising

Unter Fundraising ist unter anderem der Aufwand für den Geschäftsbericht und die Rundschreiben an die Spender und Gönner ausgewiesen. Aufgrund der geringen Personalgrösse wurde keine Aufteilung zwischen Personalkosten des Fundraising-, Verwaltungs- und Projektaufwands vorgenommen.

6. Verwaltungs- und Projektaufwand

Die Mitglieder des Stiftungsrats und des Ausschusses arbeiten ehrenamtlich und ohne Spesenvergütung. Dasselbe gilt für die Prüfung der Jahresrechnung durch die Revisionsstelle.

Auf die Offenlegung der Vergütung der Geschäftsleitung wird verzichtet, da nur eine Person mit der Geschäftsführung betraut ist. Der Frühförderungspreis wird alle zwei Jahre verliehen. Im Geschäftsjahr 2016 wurde kein Preis vergeben.

Nachfolgend sind die bedeutendsten unentgeltlichen Leistungen aufgeführt. Es handelt sich um Schätzungen, da in der Regel keine Stunden rapportiert werden.

– Mitglieder des Stiftungsrats inkl. Ausschuss:	720 Stunden (2015: 790 Stunden)
– Kreis der Vertrauenspersonen:	790 Stunden (2015: 780 Stunden)
– PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen (Revisionsstelle):	40 Stunden (2015: 40 Stunden)

7. Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

2016 hatte die Pestalozzi-Stiftung 1,8 Vollzeitstellen (2015: 1,8) im Jahresdurchschnitt.

8. Ereignisse nach Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 sind keine Ereignisse eingetreten, die wesentlich sind. Ereignisse wurden bis zum 17. Mai 2017 berücksichtigt. An diesem Datum wurde die Jahresrechnung vom Stiftungsrat verabschiedet.

Leistungsbericht

Die von Swiss GAAP FER zum Leistungsbericht verlangten Angaben sind im Geschäftsbericht enthalten.

REVISIONSBERICHT



PricewaterhouseCoopers AG
Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5
Postfach
9001 St. Gallen
Tel. +41 58 792 72 00
Fax +41 58 792 72 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang, Seiten 28 bis 33) der Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und

durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

Roger Kunz
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Remo Waldispühl
Revisionsexperte

St. Gallen, 17. Mai 2017

ORGANISATION DER STIFTUNG

Stand Juni 2017

STIFTUNGSRAT

Präsident

* Daniel Zeller, Kaufmann

gewählt seit
8808 Pfäffikon SZ 2015

Vizepräsidentin

* Trix Heberlein, lic. iur., ehemalige Ständerätin

8126 Zumikon 1992

Mitglieder

Martin Albers, dipl. Masch.-Ing. ETH	8032 Zürich	2014
Josef Arnold-Bissig, ehemaliger Regierungsrat	6462 Seedorf	2016
Hans C. Bodmer, Bankier	8803 Rüschlikon	1997
Lorenzo Brioschi, lic. iur.	6976 Castagnola	2014
Dominique Brustlein-Bobst, Politologin und Beraterin in der Unternehmenskommunikation	1066 Epalinges	2012
Adrian Eberle, Dr. oec. HSG, dipl. Masch.-Ing. ETH	8702 Zollikon	2014
Albert Gnägi, Dr. iur., Rechtsanwalt	8032 Zürich	2005
Philipp Gressly, Rechtsanwalt und Notar	4500 Solothurn	2004
Annemarie Homberger-Rahn, MSc, Psychotherapeutin FSP, Kinder- und Jugendpsychologin FSP	8002 Zürich	2014
* Gerhard Lohmann, Dr. rer. pol., CFO Reinsurance, Managing Director, Swiss Re	8002 Zürich	2013
Carolina Müller-Möhl, Politologin und Investorin	8001 Zürich	2007
Peter Nobel, Prof. Dr., Rechtsanwalt	8032 Zürich	1995
Ursula Nold, Dozentin Pädagogische Hochschule Bern, Executive MBA HSG	3097 Liebefeld b. B.	2014
Nicolas H. E. Oltramare	8008 Zürich	2011
Franziska Peterhans, Zentralsekretärin Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH	8005 Zürich	2008
* Marisa Roesle, lic. iur.	8835 Feusisberg	2010
* Barbara Schürmann, ehemalige Geschäftsführerin der Pestalozzi-Stiftung, Mitglied Stiftungsrat Stiftung Egger-Looser	8802 Kilchberg	2011
Gian Andri Töndury, Rechtsanwalt, LL.M.	8027 Zürich	2014
Kaspar E. A. Wenger, lic. oec. HSG, Verwaltungsratspräsident Holcim (Schweiz) AG	8050 Zürich	2001

* Bilden den Ausschuss des Stiftungsrats.

GESCHÄFTSSTELLE

Erika Andrea, Geschäftsführerin
Daniela de Wit, Assistentin

VERTRAUENSPERSONEN NACH REGIONEN

Adressverzeichnis Seiten 36/37

VERTRAUENSPERSONEN

Stand Juni 2017

AR Martin Frischknecht
Regierungsgebäude
9102 Herisau
071 353 67 34

AI Sandra Broger
Sport- und
Stipendienstelle
Hauptgasse 51
9050 Appenzell
071 788 93 71

BE Jakob Farner
Postfach 1159
3401 Burgdorf
034 422 22 64

Berner Oberland

Bernhard Häslar
Blochstrasse 55
3653 Oberhofen
079 541 67 23

Berner Jura

Silvie Waliczek
Service social
Centre Orval
Route de Chandon 9
2732 Reconvilier
032 482 73 79

FR Gruyère

Pierre Delacombaz
Route des Vanils 52
1669 Neirivue
026 928 12 15

Sense

Anton Pürro
Birchacherstrasse 36
3184 Wünnewil
026 496 25 07

GL

Yves Läubin
Kirchweg 11
8755 Enneda
055 612 49 40

GR Bergell

Martino Ganzoni
Plev 150
7606 Promontogno
081 822 18 80

Domleschg

Beatrice Sherlock-Stähli
Quadrella 66B
7417 Paspels
081 284 06 93

Engadin

Curdin Linsel
Cul 40
7530 Zernez
081 851 47 10

Misox/Calanca

Daniele Raveglia
Centro Regionale dei Servizi
6535 Roveredo
081 257 65 83

Münstertal

Claudio Gustin
7536 Sta. Maria Val Müstair
081 858 53 05

Oberhalbstein/Albula

Daniele Raveglia
Berufs- und
Laufbahnberatung Thisus
Feldstrasse 2
7430 Thisus
081 257 53 02

Prättigau

Lorenz Foffa
Bluomenacherweg 4
7220 Schiers
081 328 19 45

Puschlav

Francesco Vassella
Burchin da Sotsassa
7742 Poschiavo
081 844 14 44

Rheinwald

Johann Menn
Ringstrasse 21
7435 Splügen
081 664 15 44

Schams

Anita Hugentobler-Candrian
Zarnos 3
7432 Zillis
081 630 73 70

Schanfigg

Vakant

Surselva

Linus Maissen
Via Cuoz-Sut 5
7180 Disentis/Mustér
081 947 50 30

JU

Régine Guélat
Section des bourses d'études
Rue du 24-Septembre 2
2800 Delémont
032 420 54 48

LU Entlebuch

Tony Weibel
Feldmatte 3
6170 Schüpfheim
041 484 11 57

NE

Jérôme Erard
Office social de l'apiah
Avenue Léopold-Robert 19
2300 La Chaux-de-Fonds
032 344 46 26

NW

Astrid Hischier Berther
Allmendstrasse 12
6383 Dallenwil
041 628 26 30

OW

Gerhard Britschgi
Berufs- und
Laufbahnberater
Stanserstrasse 9
6064 Kerns
041 661 13 23
079 522 64 41

SG Toggenburg

Ursina Gabathuler
Soziale Fachstellen
Toggenburg
9630 Wattwil
071 987 54 42

Werdenberg

Marlise Locher
Soziale Dienste Werdenberg
Fichtenweg 10
9470 Buchs
058 228 65 61

SZ Muotathal

Xaver Rickenbacher
MPS Muotathal
Stumpenmatt 3
6436 Muotathal
G 041 830 14 24
P 041 830 20 66

Rigi

Karl Betschart
Ballyweg 3a
6440 Brunnen
041 820 39 60

Ybrig

Annerös Hubli-Erni
Guggernstrasse 21
8843 Oberiberg
055 414 34 16

TG

René Bommeli
Michelsbühlstrasse 14a
Heiterschen
9545 Wängi
052 378 17 01

TI

Cinzia Sargenti
Ufficio degli aiuti allo studio
Residenza Governativa
6501 Bellinzona
091 814 34 37

UR Mitte Ursern

Rebeka Wirth
Bildungs- und Kulturdirektion
Klausenstrasse 4
6460 Altdorf
041 875 20 56

Nord

Kari Müller
Betschartmatte 37
6460 Altdorf
041 870 89 09

VD Waadtländer Jura

Vakant

VS Conthey, Ardon, Vétroz et Chamoson

Céline Barras Tchidédji
Centre Médico-social
Les Coteaux du Soleil
Ruelle du Collège 1
Case postale 48
1963 Vétroz
027 345 37 16

Coteau

Maud Theler
Centre Médico-social du
Coteau
Route de Savièse 3A
Case postale
1971 Grimisuat
027 399 28 10

Entremont

Sabrina Pralong
SMS Entremont/action sociale
Rue de l'Eglise 6
1933 Sembrancher
027 785 25 85

Goms

Larissa Buchmann
Obere Mattenstrasse 22
3920 Zermatt
079 416 99 00

Goms

Anton Clausen
Schulhausstrasse 18
3984 Fiesch
027 971 16 36
079 411 87 69

Leuk

Herbert Marty
Leukerstrasse 3
3953 Leuk-Stadt
027 473 15 07

Lötschental

Ruth Rieder-Jaggi
Kirchweg 7
3918 Wiler
079 750 45 23

Martigny

Patricia Nunes
Centre Médico-social
Rue d'Octodure 10B
1920 Martigny
027 721 26 80

Monthey

France Udressy
Centre Médico-social
Avenue de France 6
Case postale
1870 Monthey
024 475 78 23

Nendaz

Valérie Guanella-Blecich
CMS du Vallon de la Printse
Route de Nendaz 365
1996 Basse-Nendaz
027 289 57 14

Östlich Raron

Werner Imhof
Unterdorf 1
3993 Grenchols
027 927 22 51

Saxon

Stéphanie Mala
Centre Médico-social
Rue de Léman 25
1907 Saxon
027 743 63 78

Sierre

Anne-Claude Joris Clavier
CMS de la région de Sierre
Hôtel de Ville
Case postale 280
3960 Sierre
027 452 07 19

Sion

Florie Michellod-Maret
Centre Médico-social
Avenue de la Gare 21
1950 Sion
027 324 14 21

St-Maurice

Christelle Sallin
Service social du district
de St-Maurice
Chemin de la Tuilerie 1
1890 St-Maurice
024 486 21 31

Übriges Oberwallis

Larissa Buchmann
Obere Mattenstrasse 22
3920 Zermatt
079 416 99 00

Val d'Anniviers

Chantal Epiney
Chalet Perce-Neige
3961 Grimentz
027 475 25 88

Val d'Hérens

Gladys Theytaz
Centre Médico-social
Rue Principale 4
1982 Euseigne
027 281 12 91

DANK

Unser herzlicher Dank gilt all jenen, die uns in unserer Arbeit immer wieder unterstützen und sich mit unserem Stiftungsgedanken identifizieren:

- allen Gönnerinnen und Gönnern, die uns mit ihren Spenden die materielle, aber auch ideelle Grundlage für unsere Arbeit geben;
- unseren Vertrauenspersonen in den verschiedenen Regionen, die uns helfen, festzustellen, wo und in welchem Ausmass unsere finanzielle Hilfe nötig ist;
- den Jurymitgliedern «Frühförderungspreis der Pestalozzi-Stiftung für Schweizer Berggebiete»;
- den kantonalen Stipendienstellen für die konstruktive Zusammenarbeit;
- den Fürsorgestellten, Sozialämtern, Stiftungen und anderen Institutionen für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung;
- allen Behördenmitgliedern, die sich für Ausbildungschancengleichheit unserer Bergjugend einsetzen;
- der Geschäftsstelle für die sorgfältige und effiziente Arbeit.

Ein spezieller Dank gilt den Organisationen, die uns mit organisatorischen oder operativen Leistungen unterstützen.



Druck | ID 53232-1702-1006

IMPRESSUM

Realisierung: Pestalozzi-Stiftung **Fotos:** Richard Haydon; Seite 9: Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich; Seite 13: Hochschulmedizin Zürich; **Gestaltung:** Future Connection AG, Zürich **Übersetzung und Lektorat:** Credit Suisse Language Services **Druck:** Neidhart + Schön Group, Zürich



Pestalozzi Stiftung

für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher
aus schweizerischen Berggegenden

Fraumünsterstrasse 17 | 8001 Zürich
T 044 210 40 80 | F 044 210 40 90
office@pestalozzi-stiftung.ch
www.pestalozzi-stiftung.ch

Post: Konto 80-5928-4
Bank: Zürcher Kantonalbank, Zürich
IBAN CH24 0070 0110 0044 8410 1